

*Lass dich nicht vom Bösen überwinden ... sondern überwinde das Böse mit Gutem  
Predigt zu Römer 12,17-21*

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.

Der Predigttext für den heutigen Sonntag steht im Brief des Paulus an die Römer im 12. Kapitel, die Verse 17-21:

*Vergeltet niemandem Böses mit Bösem. Seid auf Gutes bedacht gegenüber jedermann. Ist's möglich, soviel an euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden. Rächt euch nicht selbst, meine Lieben, sondern gebt Raum dem Zorn Gottes; denn es steht geschrieben (5. Mose 32,35): »Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der Herr.« Vielmehr, »wenn deinen Feind hungert, gib ihm zu essen; dürstet ihn, gib ihm zu trinken. Wenn du das tust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln«. Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.*

Soweit die Worte des Textes. Der Herr segne nun unser Reden und unser Hören. Amen.

Liebe Gemeinde,

das sind goldene Worte. Diese Sätze des heutigen Predigttextes. Jeden einzelnen der Sätze des Paulus könnte man sich rahmen lassen oder als Plakat auf Plakatwände schreiben. Und nahezu jeder Satz leuchtet auch sofort ein, jedenfalls dann, wenn man die Geschichte der Menschheit nach Paulus vor Augen hat:

- Vergeltet niemandem Böses mit Bösen.
- Seid auf Gutes bedacht gegenüber jedermann
- Habt Frieden mit allen Menschen
- Rächt euch nicht.

Und ganz am Schluss der Satz, den ich heute in den Mittelpunkt rücken möchte: Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Lass dich nicht vom Bösen überwinden. So selbstverständlich dieser Satz klingt und so sehr jeder sogleich seine Interpretation des Satzes im Hinterkopf hat, lohnt es sich doch, sich diesen Satz näher anzuschauen. Was heißt das denn nun genau?

Das erste Wort, das mit ins Auge sticht, ist das Wort überwinden. Überwinden, das bedeutet zum einen, durch eigene Anstrengung mit etwas, was ein Hindernis darstellt, was Schwierigkeiten bietet, fertig zu werden; oder über etwas drüber zu kommen, eine Mauer, eine Barriere, eine Hürde, ein Hindernis zu überwinden. Es geht aber noch in eine zweite Richtung, die dann auch zu unserer Textstelle gut passt: überwinden im Sinne von besiegen. Er hat seinen Gegner überwunden, das meint, dass er seinen Gegner besiegt hat. Von dieser Interpretation her kann man dann den Satz auch übersetzen mit „lass dich nicht vom Bösen besiegen, oder auch: lass nicht zu, dass das Böse dich besiegt“.

Das Böse: das ist das zweite Stichwort des Halbsatzes und auch hier hat jeder uns sofort seine Assoziationen, was für ihn das Böse ist oder wo es ihm begegnet. Das Böse: es begegnet uns, wo Menschen Krieg führen, wo Menschen anderen nach dem Leben trachten, weil sie zu einem anderen Volk gehören, eine andere Hautfarbe haben oder einfach eine Einstellung oder eine Art zu leben, die mir nicht gefällt. Das Böse begegnet uns da, wo Menschen ohne Rücksicht die Natur ausbeuten. Erst diese Woche habe ich wieder gelesen, dass immer mehr und mehr Regenwald abgeholzt und auch sonst die Natur zerstört wird. Das Böse begegnet uns in den sozialen Netzwerken, die inzwischen vor Hass überquellen. Weitere Beispiele spare ich mir.

Wenn man sich die heutigen Verse des Apostel Paulus anschaut, dann geht es bei ihm weniger um die großen Themen als mehr um das Miteinander in der Gemeinde. Auch das sieht er das „Böse“ am Werk und auch wir kennen genügend Beispiele aus unserem direkten Miteinander. Wer kennt es nicht, wer hat es nicht erfahren, dass es auch in unserem Miteinander nicht immer gut läuft. Dass wir oft auf Unrecht, das uns trifft, wieder mit einem Unrecht reagieren. Auf eine Beleidigung folgt eine Gegenbeleidigung, auf

Vorwürfe Gegenvorwürfe, auf Schuldzuweisungen Schuldabwehr und vieles mehr. Auge um Auge, Zahn um Zahn; haust du meine Tante, hau ich deine Tante; das zahle ich dir schon noch heim. Wer kennt sie nicht, diese Sätze, wer erlebt es nicht selbst, an sich selbst, dass auch er oftmals so reagiert. Und was mich persönlich mehr und mehr erschreckt ist die Tatsache, dass es in unserem medialen Zeitalter so einfach ist, völlig unpersönlich jemand durch eine Mail, durch ein Nachricht das Böse an den Kopf zu werfen, ohne dass ich dabei dem anderen ins Gesicht schauen muss oder der andere sich wehren kann. Doch ganz egal wie, es führt immer dazu, dass man sich in diesem Kreislauf von Gewalt und Gegengewalt bewegt. Ein Teufelskreis, aus dem man mit so einem Verhalten nicht mehr rauskommt.

Woher kommen denn eigentlich diese Verhaltensmuster? Oder weiter gefragt: woher kommt das Böse? Diese Frage haben sich Menschen schon immer gestellt und dazu 2 „Modelle“ entwickelt. Das eine: das Böse kommt von außen, wenn ich böse bin oder böse handle, dann steckt da eine dunkle Macht dahinter. Teufel oder Satan wird diese Macht manchmal genannt. Und in wie vielen Büchern gibt es immer den einen Bösen, den Bösewicht, der an allem Schuld ist. Mit diesem Modell aber macht man es sich sehr einfach. Zu einfach in meinen Augen. Weil man sich dadurch aus der Verantwortung für sich und sein Leben stiehlt. Klar ist es einfach, andere zu beschuldigen, andere zum Sündenbock zu machen und die eigenen Anteile außen vorzulassen. Aber ein Weg, um aus dem Kreislauf von Gewalt und Gegengewalt herauszukommen ist das nicht.

Das andere: das Böse kommt aus uns selbst. Und zwar deshalb, weil wir Menschen mit einem freien Willen sind. Oder wie es der Titel eines Buches zum Ausdruck bringt: das Böse ist der Preis der Freiheit. Weil der Mensch mit Freiheit geschaffen ist, weil er sich im Leben, in seinem Verhalten immer in zwei Richtungen entscheiden kann, darum kann er sich eben auch für das Böse entscheiden. Kann er sich dafür entscheiden, auf Böses mit Bösem, auf Unrecht mit Unrecht, auf Schuldzuweisung mit Gegenschuldzuweisung usw. zu reagieren.

Von diesem Modell her bekommt der Satz des Paulus noch einmal einen ganz neuen Sinn, wenn er schreibt: lass nicht zu, dass das Böse dich besiegt. Weil es ja tatsächlich fast wie ein Kampf ist, auf Böses nicht mit Bösem zu reagieren. Lass nicht zu, dass dieser Geist von Rache – spricht er im Text ja auch an – der Geist von Gewalt und Gegengewalt dich und dein Leben und damit das Miteinander mit anderen bestimmt. Denn so kannst du im Leben nur verlieren. So wird dir dein Leben niemals gelingen. So kommst du niemals raus aus diesem Kreislauf, der Leben zerstört und das Miteinander von Menschen vergiftet. Und dass dieses Verhalten auch vor einer christlichen Gemeinde nicht Halt macht, zeigen ja die Verse des Paulus.

Darum gibt er den Mitchristen in der Gemeinde in Rom auch diese Empfehlung mit: überwinde das Böse mit Gutem. Was aber meint er damit? Was bedeutet dieser Satz: das Böse mit Gutem zu überwinden? Oder um wieder die andere Übersetzung aufzugreifen: das Böse mit Gutem zu besiegen?

Der erste Schritt ist für mich sich bewusst zu machen, dass wir in den oben beschriebenen Kreisläufen drin stecken. Und dann zu entscheiden: da will ich raus. So will ich nicht mit den Anderen leben. Mein Umgang mit Anderen soll anders sein, nicht vom Bösen geprägt, sondern vom Guten. Ich will nicht immer nur das Böse im anderen sehen, sondern auch seine guten Seiten. Ich will nicht immer auf Gewalt mit Gewalt, auf Beleidigung mit Beleidigung reagieren.

Der zweite Schritt: das Leben nach dem Prinzip der Nächstenliebe, so wie es Paulus ja auch an die Gemeinde in Rom schreibt. Gewalt mit Gewalt beantworten kann jeder, aber aus dem Teufelskreis heraus helfen kann nur der Weg der Nächstenliebe: wenn dein Feind hungert, dann gib ihm zu Essen. Heißt für mich: sieh den anderen nicht als deinen Gegner an, sondern als jemand, der hinter seiner Maske des „Feindes“ etwas von dir braucht. Vielleicht ist sein Gewaltausbruch, vielleicht sind seine Anfeindungen etc. nur Ausdruck davon, dass er Hilfe braucht. Für mich zeigt sich darin: Das Böse überwinden, das ist anstrengend, das kostet Kraft und Zeit und bedeutet Auseinander-setzung - auch mit sich selbst. Denn das Böse mit Gutem zu überwinden, bedeutet nicht, das Böse zu ignorieren, sich auf der Nase herumtanzen zu lassen oder resigniert die Schultern zu zucken. Das Böse zu überwinden, bedeutet vielmehr, aktiv zu sein, Mut zur Wahrheit zu haben, den Blickwinkel zu ändern, Kraft zur Versöhnung und zum Verzeihen zu haben - und das kostet in der Tat oft viel Überwindung.

Darum brauchen wir auf dem Weg dazu Vorbilder und gerade bei Jesus können wir hier in die Schule gehen. Für mich sind immer wieder die Worte aus der Bergpredigt Hinweis und Inspiration. So sagte er: "Wenn dich jemand nötigt, eine Meile mitzugehen, so geh mit ihm zwei." Hintergrund dieser Worte ist die Erfahrung der Israeliten: Wenn ein römischer Soldat sie zwang, ihr Gepäck zu tragen, so mussten sie dies eine Meile lang tun. Danach konnten sie das Gepäck wieder auf den Boden werfen. Was verändert sich, wenn wir der Anweisung Jesu folgen? Der römische Soldat lädt sein Gepäck dem anderen auf. Sie marschieren los. Eine Meile ist vorbei. Der andere geht weiter. Der Soldat stutzt: Was ist denn mit dem los? Seine Erfahrung war bisher immer, dass ihm nach einer Meile sein Gepäck vor die Füße geschmissen wird. Er wird stehen bleiben und den anderen ansprechen: "Hey, warum machst du das?" Sie kommen ins Gespräch. Sie lernen sich kennen. Sie entdecken den Menschen. Sie entdecken zum Beispiel, dass sie beide Familienväter sind, die gleichen Freuden und Sorgen haben. Hier ist jetzt kein Römer und Israelit unterwegs, sondern zwei Menschen. Jesus lädt uns damit ein, das Überraschende zu tun. Den Menschen kennenzulernen, hinter den vielen Schlagwörtern: Ausländer, Asylbewerber, Fromme, Junge, Alte und so weiter. Dieser Weg, den Jesus da zeigt, ist ein guter Weg, das Böse mit Gutem zu besiegen.

Und ich finde, wir sollten uns die Zeit nehmen, diesen Weg zu gehen. Die Mühe, die dieser Weg kostet, auf uns zu nehmen. Denn das Böse mit Gutem zu besiegen ist sicher nicht einfach. Aber wenn wir es schaffen, dann ist vieles möglich im Umgang miteinander. Dann können wir Menschen werden, die Miteinander sich nicht mehr vom Bösen überwinden lassen, sondern die das Böse mit Gutem überwinden. Und die dadurch mithelfen, dass unsere Welt und unser aller Leben ein neues Gesicht bekommt. Einer, der das in seinem Leben zu verwirklichen gesucht hat, war Martin Luther King. Von ihm gibt es eine Reihe von Zitaten zu dieser Stelle, die ich nun ans Ende meiner Gedanken stellen möchte:

„Ich habe mich für die Liebe entschieden. Hass ist mir eine zu schwere Bürde. Liebe ist die beständigste Macht der Welt. Liebe ist die einzige Macht, die im Stande ist, einen Feind in einen Freund zu verwandeln. Vergebung ist keine einmalige Sache, Vergebung ist ein Lebensstil. Wer das Böse ohne Widerspruch hinnimmt, arbeitet in Wirklichkeit mit ihm zusammen!“ (Martin Luther King)

So sei es darum: lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem. Amen. Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Barmherzig und gnädig bist du, Gott.

täglich neu vergibst du unsere Schuld und hilfst uns, denen zu vergeben, die schuldig an uns geworden sind.

Deine Liebe erweicht unserer verhärteten Herzen und macht es möglich, dass wir aufeinander zugehen können und Versöhnung üben. Schenke uns immer wieder neu die Kraft, dass wir Böses nicht mit Bösem vergelten, dass wir auf Gutes bedacht sind, Frieden mit den Menschen halten und uns nicht vom Bösen überwinden lassen.

Das bitten wir dich durch Jesus Christus, deinen Sohn unseren Herrn, der uns auf den Weg der Nächstenliebe weist. Amen.

In diesem Sinne allen einen gesegneten Sonntag und bleiben Sie gesund!

Ihr Pfarrer

Frank Wagner